

Die Saale-Beitung wird wöchentlich...

Saale-Beitung.

Dreihundertvierzigster Jahrgang.

Meine Freunde lehren die Vorlage ab...

Nr. 123.

Galle a. S., Sonntag, den 11. März.

1909.

Die „Schlacht“ im Pariser Telegraphenamte.

Aus Paris wird dem „S. Z.“ unterm 13. März telegraphiert: Gestern abend war eine Zeitlang der telegraphische und telephonische Verkehr mit Deutschland, Belgien und Italien gestört...

Zu der Angelegenheit wird der „Saale-Zeitung“ ferner telegraphisch gemeldet: H. Paris, 13. März. (Privat-Telegramm). Von den 39 in Haft genommenen Postbedienten wurden 32 in Untersuchungshaft gebracht...

Deutsches Reich.

Eine Erklärung des Generalleutnants v. Trotha.

Generalleutnant von Trotha äußert sich in einer längeren Zuschrift an die „Berliner Neuesten Nachrichten“ über die Beurteilung, die seine afrikanische Kriegsführung im Reichstag gefunden hat...

Der Fall Mahling.

Aus Hamburgischen Pfarrerkreisen wird der „S. Z.“ zu der gegen den Willen der Berliner theologischen Fakultät erfolgten Berufung des orthodoxen Pastors Mahling geschrieben: Wie sehr Ihre Artikel „Der Fall Mahling“ recht hat mit den Worten: „Wir werden in Berlin wieder Kämpfe erleben...“

leibt hätte etwa den Buchstaben des Rechts und der Verfassung nicht geachtet. So ungerechtfertigt dieser Vorwurf gewesen wäre — seine stetige Wiederkehr hätte meine Position in dem großen geistigen Kampfe geschwächt.

Die Lehrer sind unabhkömmlich!

L. C. Der Antrag Schiffer, Lehrer zum Amt eines Schöpfen zuzulassen, ist bekanntlich in der Kommission des Abgeordnetenhauses, dem er überwiesen wurde, mit nur 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt worden.

Buhföhrungen auf Samoa.

„Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: In Samoa hat bei dem Alter des Oberhäuptlings Mataafa die Nachfolgefrage schon eine schwierige Lage geschaffen. Im Zusammenhang hiermit hat sich unter Führung des angehenden Sprechers Lanati von der Insel Savai eine Bewegung gegen die deutsche Herrschaft bemerkbar gemacht.

Allgemeine Mitteilungen.

Das kaiserliche Hofmarschallamt in Lippe-Deimold gibt nun offiziell bekannt, daß dem Kaiser die Schenkung des Hippische Hofpräsidenten entzogen ist, nachdem die Ermittlungen ergeben haben, daß Schenkung beim Verkauf von Wäldern den Annehmern keine Vermittlung bei verschiedenen Höfen zur Erlangung von Titeln angedehnt hat.

Heer und Flotte.

Der Offiziersrang für die Musikmeister. Wie die „Post“ hört, steht die Verleihung des Offiziersranges an die Musikmeister in nicht ferner Zeit bevor.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 58. Sitzung vom 13. März. Am Ministertische: Kommissare. Präsident v. Kröner eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten. Die Gebühren der Medizinbeamten. (Dritte Lesung.) In der allgemeinen Besprechung erklärt Abg. Dr. Heiß (Ztr.), wie schon in der zweiten Lesung, daß eine Staffelung der Gebühren den Einheitsgebühren vorzuziehen sei.

Abg. Rosenow (fr. Sp.): Meine Freunde lehren die Vorlage ab. Wir wollen es lieber beim alten belassen.

Abg. Duss (fr. Sp.): Die Chemiker, die oft sehr schwierige und langwierige Untersuchungen anzustellen haben, sind in der Vorlage am schiefsten weggenommen.

Die allgemeine Besprechung schließt. Die Vorlage wird in der Gesamtabstimmung unverändert angenommen, ebenso ohne Debatte der Gesammturzeit betreffend Bildung eines Landarmenverbandes für Belgoland.

Forstetat. Die zweite Lesung des Forstetats wird fortgesetzt. Beim Extraordinarium befristet.

Abg. Gleim (nl.): die Vorschlagsberechtigung hessischer Stadt- und Landgemeinden und fordert Ablösung der Servitut des Forsttitels. Oberlandförstmeister Welener legt Abstellung der Beschwerden zu.

Beim Titel „Anlauf und erste Einrichtung von Grundbesitz in den Forsten usw.“ findet die Ausprache über Verkauf von Teilen des Grunwaldes statt. Hierzu liegt ein Antrag v. Brandenstein (L.) vor, der die Ufer der Flüsse und Seen vom Verkauf ausschließen will.

Abg. v. Brandenstein (L.): Wir halten es nicht für ein Recht, sondern auch für die Pflicht der Regierung, die außerordentlich kostbaren Ländereien in der Umgebung von großen Städten, deren Ertrag zu ihrem Wert in gar keinem Verhältnis steht, nutzbringend zu verwerten.

Wir halten es nicht für ein Recht, sondern auch für die Pflicht der Regierung, die außerordentlich kostbaren Ländereien in der Umgebung von großen Städten, deren Ertrag zu ihrem Wert in gar keinem Verhältnis steht, nutzbringend zu verwerten.

Abg. v. Bülow-Somburg (nl.): befragt die rigorose Maßnahmungspraxis nicht nur im Grunwald, sondern auch in anderen Forsten in der Nähe Berlins. Es sei die höchste Zeit, daß der Ausbau von Groß-Berlin endlich einmal nach hygienischen und sanitären Vorschriften geregelt werde.

Abg. Graf Spee (Ztr.): Der Standpunkt, daß der Staat verpflichtet ist, im Interesse der großen Städte deren Randanordnungen zu erhalten, ist unberührt. Nicht nur alle anderen Großstädte, sondern auch die Rheinländer — insbesondere solche, die sich vermöge ihrer Lage in großen Wäldern zu Luftkurorten eigneten — könnten die gleichen Ansprüche erheben wie Berlin.

Die Grunwaldabfrage ist keine Berliner Angelegenheit, keine Preussische. Denn viele Städte befinden sich in der gleichen Situation wie Berlin, z. B. Eisenfeld und Hannover. Der Staat hat die Verpflichtung, solche Wälder zu erhalten. (Zuruf: Ach nee!) Selbst konservative Vereine Berlins stehen auf diesem Standpunkt.

Die Grunwaldabfrage ist keine Berliner Angelegenheit, keine Preussische. Denn viele Städte befinden sich in der gleichen Situation wie Berlin, z. B. Eisenfeld und Hannover.

Freilich wir haben nur einen Tolo bekommen, der uns aber 2 Millionen Mark kostet. Wir haben uns damit abgefunden, um mindestens ein Stück des Gartens der Bevölkerung zu erhalten. Darum sollten Sie uns bei der Berücksichtigung der Wälder um Berlin herum doch entgegen kommen.

Die Rechte freilich hat nur Spott und Hohn, wenn es sich um große Städte handelt. Berlin ist durch seine Bürger zu dem geworden, was es jetzt ist. (Zuruf: Rechts.) Die Intelligenz der ehemaligen Kaiser hat Berlin groß gemacht. Ihre Vorarbeiten (nach rechts) lagen damals auf der Landstraße und pflanzten die Kaufleute. (Großes Gelächter rechts; Zuruf: Anstimm!) Sie bringen die wirtschaftliche Lasten nicht

aus der Welt. Die Bürger waren die ersten Pioniere, die das Vaterland zu Ansehen brachten durch Handel, Industrie und Gewerbe, ohne Kriegen und Kriege. (Lachen rechts.) Fragen Sie sich die Träger der Krone, ob nicht die Intelligenz der Bürger das Alles geschaffen hat. Wir wissen und haben nie geglaubt, daß die Anwesenheit der Hohenzollern, unserer Kaiser und Könige, Berlin Vorteile gebracht hat. Aber nicht zuletzt hat es seinen Aufschwung der Intelligenz, der Tatkraft seiner Bürger zu verdanken. Was die Bürger geleistet haben, ist nicht nur Berlin zugute gekommen, sondern dem ganzen Staat. (Lachen rechts.) In anderen Ländern weiß man die großen Städte anders zu schätzen. Der Stadt Paris hat man das Bois de Boulogne geschenkt. Aber es kommt nicht nur das Interesse Berlins in Frage, sondern auch das der Vororte. Der König hat ausdrücklich erklärt, daß der Grunewald als Volkserholungsstätte erhalten bleiben soll. (Hör, hört links) Wollen Sie jetzt den Fiskus gegen die Krone ausspielen? (Lachen links) Sie doch nicht an einem Königsmoartel! (Sehr richtig! links) Aber Ihre ganzen Gelebegungslüste laufen ja darauf hinaus, die großen Städte zu schädigen zugunsten des platten Landes. Dabei sollte das ganze Volk an der Schönheit und Gesundheit der Hauptstadt Interesse haben. Rauben Sie uns nicht unsere Lebensbedingungen. Lassen Sie uns unsere Wälder, die Erholungsstätten unserer Bevölkerung. Den Anträgen können wir zu, um wenigstens etwas zu erreichen. Berlin läßt nicht im Gegenzug zum Lande. Dementsie daran, daß Berlin die Hauptstadt des deutschen Reiches ist. (Beifall links.)

Hg. Bährle (Hl.):
Gernich hat Berlin ein gewisses Anrecht auf die Erhaltung eines Teils der umliegenden Wälder. Aber auch zu den Kosten muß Berlin beitragen. Nützig ist ein Zweifelhafte Groß-Berlin, der sich auch der Stadtrage annimmt. Die Städte müssen das Terrain billiger erhalten als Spekulanen.
Hg. Borgmann (So.):

Ein Kaufmann befragt, der Grunewald soll als Volkspark erhalten werden. Die Regierung dreht und dreht bei diesem Kaufmann. Berlin hat den Wert des Grunewaldes geschaffen, vermehrte seiner eigenen Entfaltung, die aber dankt es der Intelligenz und dem Gewerbesinne seiner Bürger. Denn erst durch die Selbsterhaltung ist es zu seiner Bedeutung gelangt. Hätte die Rechte nicht die Bildung eines einheitlichen Groß-Berlins verhindert, so hätte Berlin sich den Grunewald sichern können. Heute ist keine der einzelnen Groß-Berliner Gemeinden dazu imstande, zumal angelehrt die enormen Forderungen des Fiskus, der von Berlin für die Wälder allein 40 Millionen verlangt! Überal rings um Berlin holzt der Fiskus die Wälder ab, während Berlin mit großen Kosten immer neue Erholungsstätten schafft. Die hohen Wälderpreise und die daraus resultierende Degeneration der Berliner Bevölkerung sind eine Folge dieser ungehörigen Vorennecht des Fiskus. Herr v. Arnim überredet die Degeneration, aber die sein Koloss in einem Satz. Es ist Ihre (nach rechts) verurteilte Pflicht und Schuldigkeit für die Gesundheit Berlins zu sorgen. Deshalb müssen Sie unseren Antrag annehmen, der den Fiskus an der weiteren Aussperrung des Grunewalds hindern will. Wir fordern keine Ertrawurrt, wir wollen uns nur nicht mitbinden lassen. (Lachen rechts.)

Landwirtschaftsminister v. Arnim:

Einige Redner sind offenbar durch die Proposition stark beeinflusst. Der Staat hat nie in der Umgegend von Berlin oder anderen Großstädten Waldwirtschaft getrieben. Gratin Gratin v. Staatsgenosse einer einzelnen Kommune nicht abgeben. Für Volkswunde zu sorgen ist Sache der großen Kommunen. Das tun sie ersichtlicherweise größtenteils, so z. B. Rön, Kiel, Düsseldorf, Ehen und Eberfeld. Auf die Gesundheit der Bevölkerung der Städte hat der Forstwirtschaft weitgehende Rücksicht genommen, auch bei Berlin. Die Staatsforsten um Berlin haben einen Grundwert von mindestens 1 Milliarde Mark, aber nur für 86,7 Millionen Mark Wald ist vielleicht vorhanden. Dafür haben wir 24.000 Morgen Ackerländer eingekauft. Die Wälder, aus denen wir Holz beziehen, geben allgemeiner Entwaldung entgegen, der Holzbestand der Vereinigten Staaten z. B. wird in 30 Jahren erschöpft sein. Weinstock selbst mit Kanada. Deshalb müssen wir auffahren. Stellen wir die Mittel dazu mit jährlich etwa 6 Millionen auf dem Steuerwege oder durch Verkauf aufhängen? Das verkaufte Grunewaldsgebiet ist größtenteils an Groß-Berliner Gemeinden übertragen. Nur für noch nicht 1 Million Mark sind Spekulationsverträge gemessen. Der Hauptbestandteil des Grunewalds, etwa 12.000 Morgen, soll erhalten und nur abgelegene, wenig besuchte Teile veräußert werden. Der König hat die Erhaltung des Grunewaldes nicht versprochen. Der Grunewald mit seinen Wäldern bleibt unangezogen. Von dem Verkauf gestifteten Terrain bleibt ein großer Teil für das Stadion erhalten. Außerdem ist eine Parkstraße, wie keine Großstadt der Welt besitzt, geplant, die den Grunewald den Berlinern erst völlig erschließen wird. Der Grunewald kostet dem Fiskus jährlich 18.000 Mk. Grundsteuer, da die Kommunen ihn nach dem Bestellen einstellen. Wir beschäftigen nicht, häufig gelegene Stellen an Privatleute zu verkaufen. Also ist der Antrag Brandenstein unbillig. Den Antrag Borgmann verwerfe ich nicht, statt uns zu hindern, Waldterratin zu verlassen, würde er uns dazu gerade antreiben. Wir wollen sie umsetzen, im fiskalischen Interesse notwendigsten Verläufe die Kommunen nicht schädigen und, wenn sie selbst als Käufer auftreten, ihnen sehr entgegenkommen.

Hg. Dr. Pagnitz (Hl. Bgg.):

Die Berliner brauchen die schöne Umgebung ihrer Stadt. Will man diese Umgebung vernichten? Der Minister sagt, 12.000 Morgen sollen bleiben. Also sollen noch 4000 Morgen verkauft werden? Der Vertrag zwischen Charlottenburg und dem Forstfiskus, monach das von der Stadt erworbenen Grunewald-Terrain als Wald erhalten bleiben, aber der Fiskus am Gemein aus der kauflischen Erschließung beteiligt sein soll, sollte vorläufig sein für die städtischen Waldbesitzer des Fiskus mit der Groß-Berliner Kommune. Der Staat muß auch andere als Vorreineminteressen anerkennen.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Antrag Brandenstein wird mit einer Änderung, die ihn nur auf den Grunewald sich erstrecken läßt, einstimmig genehmigt. Der Antrag Borgmann wird abgelehnt und der Titel bewilligt.

Beim Titel: 1 Million Mark für ein zweites Doppelgelder zwischen Charlottenburg und Spandau, liegt eine Resolution der Kommission vor, monach künftig bei Bahnvorarbeiten kenntlich gemacht werden soll, ob und inwieweit der Fiskus zum Bezugs- und geländeabtreibungspflichtigen Interessenten gehört.

Hg. v. Wappenstein (Jon.):

Gegen das Doppelgelder und die Anlage des Stadions haben wir nichts. Aber gegen die Vorprojekte dieser Anlagen und gegen die Geheimnistuerei der Regierung müssen wir protestieren, deshalb fordern wir Annahme der Resolution.

Minister v. Arnim
bestreitet, daß Geheimnistuerei vorliegt, er selbst habe nie verzögert, die tatsächlichen Verhältnisse zu veröffentlichen. Daß der Fiskus

mitbeteiligt war, ging aus der Begründung der Spezialvorlage über den Bahnwald deutlich hervor. Wie hoch er beteiligt werden würde, konnten wir erst verhältnismäßig spät übersehen.

Hg. Friedberg (Hl.):
Das Verhalten der Regierung entspricht nicht dem Vertrauensverhältnis, das zwischen ihr und der Volksvertretung bestehen soll. Sie sollte sich zu einem anderen Verfahren bequemen.
Hg. Wallensborn (Str.):
spricht im gleichen Sinne.

Hg. Goffing (Hl. Bgg.):
Die Regierung hat die Pflicht, Aufklärung zu geben. Nach weiterer unangelegener Debatte wird der Forstetat erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Banquet.
Schluß 5 Uhr.

Ausland.

Die französische Flotte

wird von dem Oberst a. D. Gädte, einem strengen Kritiker, der Heer und Flotte unseres westlichen Nachbars sonst sehr objektiv beurteilt, im „A. T.“ scharf beleuchtet. Oberst Gädte meint:

„Selbst wenn man dem früheren Marineminister Thomson zugibt, daß der Deputierte Broussé, der sie aufgedeckt, sich einige Überbetreibungen habe zuschreiben lassen, so bleibt noch genug übrig, was sein glänzendes Licht auf die Zuverlässigkeit, Umsicht, Ordnung und Pflichttreue der Verwaltung wirft.

Augenblicklich befindet sich die französische Flotte, was ihre Stärke, ihre Ausbildung, ihre Disziplin und die Schwerkraftigkeit und Unzuverlässigkeit ihrer Vermaltung anbelangt, in vollem Niedergang. Die seit Jahren von mir vertretene Auffassung, daß die deutsche Flotte der französischen bereits gegenwärtig überlegen sei, wird hierdurch bestätigt. Die Tonnage der Wasserverdrängung macht es nun einmal nicht aus, das ist nur ein Element der Stärke, aber nicht das wichtigste. Demzufolge stellen alle anderen Mächte, die Vereinigten Staaten, die Engländer, die Franzosen selbst ihre Flotte hinter die unsrige. Nur unsere gewerbmässigen Flottenverhältnisse leugnen es, um dieses Agitationsmaterial nur so nicht zu verlieren.“

Halle und Umgebung.

Sonntagsplauderei.

Gestern morgen sang ein armes Vöglein, das zu früh den Weg zurück in unsere Gauen fand, rierend und hungernd vor meinem Fenster und hüpfte bänglich her und hin auf dem frischgeschallenen Schnee.

Ueber die alten vereisten Schneeberge aus voriger Woche kletterten, ruckelten und sprangen jöhend die Schuldkinder. Sie sahen die letzter Tage logar im Parlament der Stadt und in der Presse vielbesprochenen, vielumrüttelten Dreiecks- oder Schneehügel und in der Meinung, es seien riesige Schneehaufen griffen sie munter zu, weiße Bälle zur lustigen Schlacht zu ballen. Aber, o weh, die Hand glitt hart ab und raffte kaum mit den Fingerpitzen ein wenig zusammen, denn selbst wie Eisen starrt der schümige Schnee und sperrt dem schnellsten Fuhr den Weg. Letzte Tage schien es, als wolle man mit diesen fragwürdigen Bergen die erheblichen Niveauunterschiede der Straßen unserer Stadt ausgleichen oder den Schnee, den wir lange Jahre nicht in solchen Mengen auf der Erde sahen, noch eine kleine Weiße halten und hegen, wie man gute seltene Gäste zum Verbleiben nötigt und Kuriositäten aufbewahrt.

So wird er denn am Sonntag über 14 Tage auch noch liegen, wenn die Herren Abgeordneten vom Provinzialtag aus Merseburg nach Halle herüberkommen, sich ihre freien Stunden angenehm zu vertreiben. Und wenn dann anderen Tages Halle und Halles Vertreter drüber im Plenum wieder zu Worte kommen, wird man ihnen nicht obliegend zuzurufen: Kehrt Ihr erst den Schnee weg von Euren Tieren, ehe Ihr uns den Staub auf den Provinzstraßen vorwerft!

Selbigen Sonntag kommen auch viel fremde Künstler und Kunstgewerber zum Kongress nach Halle. Sie werden staunen und die winterrliche Stadt zu Ende März als eine Empfangsüberdachung Halles für seine Gäste ansehen. Die Hausen und Höhen in den Straßen werden ihnen Motive und Entwürfe eingeben zu neuen kunstgewerblichen Laten, daß wir ihn einst auf Teppichen, Tapeten und Töpfen wiedersehen, den antiken Schneehügel von Halle, und die fremden Herren werden in dankbarer Erinnerung an die Halleschen Schneeberge Halles Ruhm auf diesem Wege immer mehr in die Weite tragen. Dafür soll Halle der guten alten Frau Polle aus dem Märchen dankbar sein, wie uns hingegen Frau Polle fortbauend gnädig gelassen ihre Floden aus Dasch schüttele, weil wir sie so sorglich aufgehoben und nicht meckerten. Vielleicht läßt sich auch Herr Holle darob bewegen und gestattet eine Korbelsahn für die Studenten, auf dem fiskalischen Grund und Boden an der Universität. Nur verhindern soll man uns den schönen Schnee nicht. Das verbürde die Freude . . .

Stipendien der Handelskammer.

Zwei Stipendien im Betrage von 150 bzw. 100 Mk. zum Besuche einer kaufmännischen oder gewerblichen Fachschule kann die Handelskammer zu Halle für das laufende Jahr verliehen. Die Stipendien können gemäß den bedürftigen Söhnen von Kaufleuten oder kaufmännischen Angestellten aus dem Bezirke der Handelskammer, oder solchen jungen Leuten, welche bei einer Firma des Handelskammerbezirks ihre Vorbildung zu einem kaufmännischen oder technischen Berufe empfangen oder empfangen haben. Ferner kann die Handelskammer 3 Stipendien im Betrage von je 75 Mk. aus der Bankier Ernst Spangier-Stiftung verteilen; die Aukthgeber der aus dieser Stiftung zu

gewährenden Stipendien sollen Söhne Hallescher Bürger sein.
Bewerbungen sind bis 1. April an die Handelskammer zu Halle a. S. einzureichen.

Das Anhebeln von Meisen.

Unser Gartenbesitzer fliegen mehr und mehr über den Schaben, den das von Jahr zu Jahr überhandnehmende Ungeheuer während des Frühjahres und Sommers an den Wäldern und Büschen der Nachzügler und Obstbäume anzieht. Lächerliche Bundesgenossen für Vertilgung dieses Ungehefers sind uns annerkennend unter anderem die Singvögel, darunter ganz besonders unsere heimischen Meisenarten.

Während die Zugvögel aus im Herbst verlassen, bleiben unsere kleinen, flinken Meisen auch im Winter bei uns und faden unermüdlich Gierchen, Puppen und Insekten von jedem Baum und jedem Strauch ab, in deren Vertilgung sie ganz außerordentliches leisten. Da liegt der Gedanke nahe, eine möglichst starke Vermehrung dieser kleinen Nimmerlätze bei uns zu versuchen. Eine solche wird sich um so eher erreichen lassen, da die Meisenarten nicht wie unsere Zugvögel der massenhafte Vernichtung in Italien und Ägypten ausgesetzt sind, weil sie im Winter treu bleiben. Versuche, die unser Heide-Berlin angestellt hat, der sich bekanntlich die Erhaltung und Vermehrung der Vögel in unserer Heide seit Jahren angelegen sein läßt, haben recht befriedigende Erfolge gezeigt. Der Bestand an Rohlmäusen, Braunellen, Tannemäusen und Hausmägeln hat seit Einrichtung der Futterstellen im Winter und Anbringung einer großen Anzahl Niststätten ganz außerordentlich zugenommen.

In den Gartengrundstücken unserer Stadt soll nun der gleiche Versuch unternommen werden. Der Vorsitzende des Halleschen Vogelzughvereins Juceliter Tittel, der als Responder des Heide-Berlins auch vor vier Jahren die erwähnten erfolgreicheren Versuche in der Heide veranstaltet hat, wendete sich anfangs dieses Jahres brieflich an etwa 200 Hallesche Gartenbesitzer mit der Bitte um Unterstützung seiner gemeinnützigen Bestrebungen durch Beitritt zum Berlin. In dem Garten jedes heimendenden - neuen Mitgliedes läßt der Hallesche Vogelzughverein auf seine Kosten zu erweiterten Versuche mit Meisen-Niststätten aufhängen. Der Jahresbeitrag beträgt 3 Mk., die nur zur Anschaffung von Niststätten und Fütterung der Vögel im Winter verwendet werden. Freizeithilfen haben sich inzwischen gegen seltig neue Mitglieder angemeldet. Leider war es nicht möglich, an alle Gartenbesitzer zu schreiben.

Gartenbesitzer, die dem Verein etwa noch Beitritt möchten, werden gebeten, sich beim Ehren-Vorstandsen Gehelmen Sanitätsrat Reus, Gr. Steinstr. 57, oder bei dem genannten Vorstehenden Juceliter Tittel, Schmeerstr. 12, anzuwenden. Es liegt im eigenen Interesse jedes Gartenbesitzers, die Bestrebungen unseres Halleschen Vogelzughvereins zu unterstützen.

Zweigvereine für Ingenieure.

In der letzten Versammlung des Thüringer Bezirksvereins Deutscher Ingenieure hat Herr Meyer zu dem vielumrüttelten Kapitel „Zweigen- und Sachverwalter-gebühren vor Gericht“ einen bezeichnenden Fall dafür bekannt, wie hoch man in manchen juristischen Kreisen die Tüchtigkeit eines Ingenieurs bemerkt.

Vor Kurzem wurde ein hiesiger Ingenieur als Zeuge vor dem Amtsgericht Lorigau geladen. Bei Einreichung seiner Liquidation wurde ihm seitens des verfügenden Richters die Eisenbahngesetztes zweiter Klasse geordnet und nur solche dritter Klasse bewilligt mit der schriftlichen Begründung, daß „erfahrungsgemäß Leute seines Standes nur dritter Klasse führen“, und daher die entsprechende Gebühr als ausreichend zu erachten sei. Bemerkt sei, daß Betreffender selbstverständlich zweiter Klasse gefahren ist, und auch auf seinen häufigen Dienstreisen die Zahl zweiter Klasse vergütet erhält.

Die Ungegenheit wird seitens des Vorstandes weiter verfolgt werden.
Ferner gab der Vorstand eine interessante Aufführung über die Gründe, welche seitens der königlichen Oberrechnungskammer zu einer Festlegung der Höchstentlohnung von 2 Mark pro Stunde als Zeugen- und Sachverständigen-gebühren für Ingenieure geführt haben. Diese Aufführung ging ihm von der Gerichtspräsidenten eines Amtsrichters zu und lautete etwa: Zu Grunde gelegt werde ein Gehalt von 6000 Mark jährlich. Das Jahr habe 300 Arbeitsstage à 10 Arbeitsstunden. Macht 300.000 Arbeitsstunden, also pro Stunde 2 Mark.

Da wird Zeit und Leistung vieler Ingenieure seitens der Industrie doch etwas anders bemerkt.

Zum ärztlichen Leiter der Poliklinik für Ohrenkrankheiten ist hier der Stabsarzt und Privatdozent Dr. Fiebert bestellt worden.

Die Apotheken, die Strick-, Kronen-, (Steinweg), Sild-, Bahnhofs-, Merz- und die Kronen-Apothete (Gleditschstraße), haben heute auch nach 2 Uhr nachmittags noch geöffnet.

Die Patentgründungs-Ausstellung in Halle, die von der Handelskammer, Franzstraße 5, eingerichtet ist, wurde im Jahre 1908 von 314 Besuchern besucht; 24 Besucher beschränkten sich auf die Einnahme des Patentblattes; von den übrigen 390 Besuchern wurden 318 Klaffen eingeleitet und die technische Höhe ist in 55 Klaffen erfolgt. Dem Berne nach verließen sich die Besucher der Patentgründungs-Ausstellung wie folgt: Industrielle Unternehmungen 47, Kaufleute 59, Handwerker 23, Patentbüro 50, Ingenieure 92, Chemiker 19, andere Akademiker und Studenten 22, Techniker 4, Wertmeister 11, Beamte als Vertreter verschiedener Behörden 11, sonstige Privatpersonen 11.

Zu meinem Benefiz hatte Herr Schölkner, der verdienstvolle Deuregillier unseres Stadtheaters, sich den „Sommernachtrag“ von Spatespaare gewährt. Eröffnet wurde der festliche Abend am Sonnabend durch einen von Rubens v. Gottschall gedichteten, von Herrn Albert Friedrich in bekannter kraftvoller Weise vorgetragenem Prolog, der als am 100jährigen Todestage Mendelssohn-Bartholdys, des Komponisten der Musik zum „Sommernachtrag“ gesprochen, dessen Genus verkehrte. Die Darbietung bemerzte sich in großartigem Rahmen. Herr Schölkner bewerte Harlen Weißall und Blumenpenden. Man empfand, daß der Künstler die Herzen seines Publikums sich ganz zu erwerben verstanden hat. Die musikalische Leitung führte Herr Josef Bach. Wir kommen am Montag des nächsten auf die Vorstellung zurück.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns gemeldet: Die selben Sonntags-Aufführungen, nachmittags 4 Uhr (bei kleinen Preisen 30, 60, 90 Hg.). „Krieg im Frieden“,

Paul Schauseil & Co.

kommanditiert v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Wechsel-Domizilstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). Verlosungs-Kontrolle. Privat-Tresore (einzeln vermietbar).

Elektrotechnisches und maschinentechnisches Bureau

Civilingenieur H. Zscheige, Halle a. S.

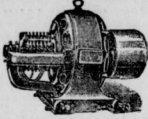
Telephon 1848.

Magdeburgerstrasse 45.

Ausarbeitung u. Ausführung v. Projekten u. Kostenanschlägen betr. **licht- u. Kraftanlagen** jeden Umfanges

für Gemeinden, landwirtschaftliche Betriebe, industrielle und bergwerkliche Unternehmungen sowie im Anschluss an Elektrizitätswerke.

Sachverständige Gutachten und Revisionen für Behörden und Private.



Ausführung von Zentralen.

Lieferung von **Dynamos und Elektromotoren** nur erstklassiger Firmen.

Beste Referenzen.

Ueber 45000 Flügel u. Pianinos

„ **43000 Flügel u. Pianinos**

„ **42000 Flügel u. Pianinos**

„ **32000 Flügel u. Pianinos**

beträgt die Produktion dieser Weltfirmen.

Überall bestens eingeführt, äusserst preiswerte Fabrikate, die sich in jed. Beziehung von selbst empfehlen.
Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.
Fernruf 2933.
Alleinverkauf für Phonolas und Phonola-Pianos.

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S. Fernsprecher 901.

Abteilung C.

Centralheizungen aller Systeme.

Besonders empfehlenswert:

Etagenheizungen

vom Küchenherd aus.

Lüftungs- u. Trockenanlagen.

Eigene Rohrhitze.



Volkkrankheiten

Neurasthenie (Nervenschwäche)
Rückenmarkerschwäche, Nervenleiden
Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit



u. viele andere Krankheiten werden mit grosser Erfolge bekämpft durch unseren **Elektro-Suspensor.**

Broschüre hierüber mit Aussprüchen ärztlicher Autoritäten sowie Anerkennungs schreiben versendet gratis und franko

Küster & Comp., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 42.
Fabrik elektr.-mediz. Apparate.

Bernhard Häni

Korsettfabrik

Fernruf 2795. HALLE a. S. Schmeerstr. 2.

Erstes, feinstes und grösstes Korsett-Spezialgeschäft der Provinz.

.. Täglich Eingang von Neuheiten. ..

in erstklassigen deutschen, sowie auch Wiener, Brüsseler und Pariser Façons in vornehmer und gediegener Ausführung.

Damen-Korsetts von Mk. 1.10 an.

Konfirmanden-Korsetts von Mk. 1.00 an.

Kinderleibchen von 75 Pfg. an.

Teufelsche Leibbinden in grösster Auswahl von 1.50 Mk. an.

Umstandskorsetts von Mk. 3.75 Mk. an.

Dr. Jägers Woll-Gesundheits-Korsetts.

Reformmieder, — Büstenhalter, — Arbeitskorsetts, Korsettsatz „Johanna“ und „Diana“.

Für starke Damen grossartige Korsett-Neuheiten in Pariser Directoire-Façons.

Praktische Gerדהalter mit und ohne Korsett.

Pariser Gürtel 1.00 Mk.

Untertailen, Korsettschoner, Strumpfhalter, Holzwollebinden u. Gürtel.

Hartmanns Ges.-Binden, à Dtd. von 65 Pfg. an.

Washbare Monatsbinden, à 50 Pfg. und 75 Pfg.

5 Prozent Rabatt.

Reichhaltige Auswahlsendungen sofort.



Hallesche Metallerei
Armaturen- u. Maschinenfabrik
Gose & Werner Halle's
Armaluren jeder Art für Maschinen-, Pumpen- u. Dampfkessefabriken. Schmelzpressen. Metallguss in all. Legierungen nach eigenen u. fremd. Modellen. Reparaturen.

Damentuch, Ia. Qualität in neuesten Farben zu eleganten Brautmodellen.
Billardtuch u. moderne Anzugstoffe für Herren u. Frauen verfertigt billigst. Jedes Stück. Probieren frei!
Max Niemer, Sommerfeld 9. 9.

Virisanol
Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgemeiner Nervens- und vorzeitiger Mänschwäche von Universitätsprof. G. Arast. empf. Frikons A. S. 10 30
Neue Virisanol-Broschüre gratis in Apotheken erhältlich.
Chem. Fabrik Dr. Unger, Berlin N.W. 7, M. 22 22. Fernschreib. 0000, Leichterstr. 1000, Eisenstr. 1000, Mühlstr. 1000, Markt, Silesienstr. 1000
In Halle a. S.: 172
Bahnh.-Apoth., Delitzscherstr. 3

Wollene mit der Hand gefärbte **Socken** empfiehlt H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Streckmetall
Liebmann Carl Treck
Vertreter: Paul Schultze, Leipzig, Uferstrasse 15, I.
Dauernde Gewerbaustellung Blücherplatz, Stand 950.
Kataloge, auch über sonstige Zäune, kostenlos.

Kunze & Wark's **Eukalyptus-Bonbons**
(Schwartzmarke Zwillinge)
Befest. Bindebandmittel gegen Gutes, Fieberf. Verschleimung zc.
Tägl. Lobende Anerkennung. Ein Versuch überzeugt.
Kein Einfuhr zwolle macht genau auf die Schwartzmarke Stellung achten, andere weisse man zurück.
Hochzeit zu haben.
Hauptniederlage u. Vert. f. Halle a. S.
Adolph Herrmann, Gr. Ulrich- u. Steinstr. 84.

Gegen Korpulenz
„Vesol“-Essenzen aus Focus vesiculosus u. a. Focusarten unter Zusatz mild stäubend. Kräuterextrakte frei von schäd. Chemikalien. Nur echt im Kart. m. rot. Garantiestr. u. Firma Laboratorium Leo, Dresden-A. I. M. 2. —. Bei Einsend. v. M. 2.25 fco. bestanden. Extr. frei u. versand. Karte, eine exp. Fr. Str. in 10 bis 15 Tage. Partik. Depots in Halle: Hirsch-Apotheke u. Löwen-Apotheke.

Washmaschinen, beste bewährte Systeme: Schaefer's Schnellwaschmasch., Schmidt's Patentwaschmasch., Fendelwaschmaschinen, Dampfwaschmaschine „Krauss“. Allein-Verkauf für Halle.
Wäscherollen. Wringmaschinen. Plättöfen. Plättbretter. [2776]

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstraße 57, Am Güterbahnhof 5.

Jugendfrische **Cosmos-Seife**
Guthmann's
ist die beste Füllende Seife [2776 Pfg.]

Jugendfrische **Cosmos-Seife**
Guthmann's
ist die beste Füllende Seife [2776 Pfg.]

Wratzke & Steiger
Juwelen. • Halle a. S.
Patentanwalt Eyck,
Halle a. S., Zeisigerstraße 71. Telefon 3487.

Spar- und Vorschuss-Bank
Fernspr. 103. zu Halle a. S. Rathausstr. 4.
Annahme von Bareinlagen gegen tägliche Abhebung und 3- oder 6monatliche Kündigung.
Eröffnung von **Check-Konten.**
An- und Verkauf von Wertpapieren. Wechsel-Verkehr. Annahme von offenen Depots, Verwaltung und Kontrolle betreffs Verlosung etc. von Wertpapieren. Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depots.
Verkaufsstelle von Pfandbriefen der **Deutschen Hypothekbank Meiningen** und anderer erster Hypothekbanken.
Die am 1. April 1909 fälligen Coupons werden an unserer Kasse eingelöst.
Spar- u. Vorschuss-Bank zu Halle a. S.

Seminar-Kindergarten,
Hans 18. Anmeldungen täglich. 3066